

Anstalt täglich  
 um 6 Uhr früh in der  
 ersten Ausgabe Kabesf  
 zuge 20. Die Redakto  
 rium hat Siffanofstraße 2  
 2. Stockwerk von 8 bis 2  
 2. m.), die Verwaltung  
 2. Stockwerk (Papierhand  
 ana Jol. Krumpner.  
 2. Stockwerk Nr. 38.  
 Verlag der Druckerei des  
 "Polaer Tagblatt"  
 K. Kemptel & Co.,  
 Herausgeber:  
 1. Herr Hugo Dudek,  
 die Redaktion und  
 2. Herr J. J. Krumpner  
 2. Stockwerk verantwortlich  
 Hans Lorbeck.



# Polaer Tagblatt

Preis 10 Heller  
 2. Ausgabe 10 Heller  
 3. Ausgabe 10 Heller  
 4. Ausgabe 10 Heller  
 5. Ausgabe 10 Heller  
 6. Ausgabe 10 Heller  
 7. Ausgabe 10 Heller  
 8. Ausgabe 10 Heller  
 9. Ausgabe 10 Heller  
 10. Ausgabe 10 Heller  
 11. Ausgabe 10 Heller  
 12. Ausgabe 10 Heller  
 13. Ausgabe 10 Heller  
 14. Ausgabe 10 Heller  
 15. Ausgabe 10 Heller  
 16. Ausgabe 10 Heller  
 17. Ausgabe 10 Heller  
 18. Ausgabe 10 Heller  
 19. Ausgabe 10 Heller  
 20. Ausgabe 10 Heller  
 21. Ausgabe 10 Heller  
 22. Ausgabe 10 Heller  
 23. Ausgabe 10 Heller  
 24. Ausgabe 10 Heller  
 25. Ausgabe 10 Heller  
 26. Ausgabe 10 Heller  
 27. Ausgabe 10 Heller  
 28. Ausgabe 10 Heller  
 29. Ausgabe 10 Heller  
 30. Ausgabe 10 Heller  
 31. Ausgabe 10 Heller  
 32. Ausgabe 10 Heller  
 33. Ausgabe 10 Heller  
 34. Ausgabe 10 Heller  
 35. Ausgabe 10 Heller  
 36. Ausgabe 10 Heller  
 37. Ausgabe 10 Heller  
 38. Ausgabe 10 Heller  
 39. Ausgabe 10 Heller  
 40. Ausgabe 10 Heller  
 41. Ausgabe 10 Heller  
 42. Ausgabe 10 Heller  
 43. Ausgabe 10 Heller  
 44. Ausgabe 10 Heller  
 45. Ausgabe 10 Heller  
 46. Ausgabe 10 Heller  
 47. Ausgabe 10 Heller  
 48. Ausgabe 10 Heller  
 49. Ausgabe 10 Heller  
 50. Ausgabe 10 Heller  
 51. Ausgabe 10 Heller  
 52. Ausgabe 10 Heller  
 53. Ausgabe 10 Heller  
 54. Ausgabe 10 Heller  
 55. Ausgabe 10 Heller  
 56. Ausgabe 10 Heller  
 57. Ausgabe 10 Heller  
 58. Ausgabe 10 Heller  
 59. Ausgabe 10 Heller  
 60. Ausgabe 10 Heller  
 61. Ausgabe 10 Heller  
 62. Ausgabe 10 Heller  
 63. Ausgabe 10 Heller  
 64. Ausgabe 10 Heller  
 65. Ausgabe 10 Heller  
 66. Ausgabe 10 Heller  
 67. Ausgabe 10 Heller  
 68. Ausgabe 10 Heller  
 69. Ausgabe 10 Heller  
 70. Ausgabe 10 Heller  
 71. Ausgabe 10 Heller  
 72. Ausgabe 10 Heller  
 73. Ausgabe 10 Heller  
 74. Ausgabe 10 Heller  
 75. Ausgabe 10 Heller  
 76. Ausgabe 10 Heller  
 77. Ausgabe 10 Heller  
 78. Ausgabe 10 Heller  
 79. Ausgabe 10 Heller  
 80. Ausgabe 10 Heller  
 81. Ausgabe 10 Heller  
 82. Ausgabe 10 Heller  
 83. Ausgabe 10 Heller  
 84. Ausgabe 10 Heller  
 85. Ausgabe 10 Heller  
 86. Ausgabe 10 Heller  
 87. Ausgabe 10 Heller  
 88. Ausgabe 10 Heller  
 89. Ausgabe 10 Heller  
 90. Ausgabe 10 Heller  
 91. Ausgabe 10 Heller  
 92. Ausgabe 10 Heller  
 93. Ausgabe 10 Heller  
 94. Ausgabe 10 Heller  
 95. Ausgabe 10 Heller  
 96. Ausgabe 10 Heller  
 97. Ausgabe 10 Heller  
 98. Ausgabe 10 Heller  
 99. Ausgabe 10 Heller  
 100. Ausgabe 10 Heller

18. Jahrgang.

Bela, Samstag, 17. November 1917.

Nr. 4052.

## Das Kaiserpaar in Triest.

### Kaiser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 16. November. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Im Piavedelta, vor den Lagunen von Benedig, haben Heeresabteilungen in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden. Im Brentatale bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Dries Cismon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Mjago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Geländestücken.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Nichts zu melden.

**Albanien:** Die westlich des Ochridsees von den Franzosen geräumten Ecken wurden durch unsere Truppen besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 16. November. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feuerkampf war am frühen Morgen im ständischen Kampfsfeld, längs der Mittel- und auf dem östlichen Maassufer gesteigert. Französische Abteilungen, die im Morgenebel über die Mittel- und unsere Postenlinien eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Tageslang, war die Gefechtsfähigkeit bei allen Armeen gering. Am 16. und 17. befanden sich bei Dippoldsdorff und südlich von St. Quentin auf. — Seit dem 9. d. verloren unsere Gegner in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Witzjebelrebel wurden errang seinen 26., Leutnant Böngrub seinen 23. Luftflieger.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Besonderes. **Wladimirische Front:** Westlich des Ochridsees haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellungen besetzt.

**Italienische Front:** Im Vordringen nordöstlich von Galtio und zu beiden Seiten des Brentatales nahmen unsere Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cismon ist in unsere Besitz. An der unteren Piave hat sich der Artilleriekampf verstärkt. Heute dem Meere auf dem Westufer vorstoßende ungarische Sonderabteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 16. November. (K.B.) Das Wolffbüreau meldet:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote neuerdings 19.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 15. November. (K.B. — N.N.) Das Hauptquartier teilt mit:

**Sinalfront:** Gestern fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Auch an den übrigen Fronten nichts Besonderes.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 14. November.** Gestern morgens versuchte der Feind nach kurzer, aber heftiger Artillerievorbereitung einen heftigen Handstreich gegen unsere Stellungen am Leproso. Der Angriff scheiterte an tapferen Widerstand unserer Soldaten, die

den Feind zum Rückzuge zwangen. In der Nacht vom 13. d. haben sich unsere Truppen auf der Hochebene von Mjago, nachdem sie die vorgeschobenen Stellungen auf dem Monte Longara besetzt und vier verächtliche feindliche Angriffe zurückgeschlagen hatten, auf ihre früheren Stellungen zurückgezogen. Gestern nachmittags richtete der Feind von den Höhen südlich von Galtio einen Angriff gegen den Monte Siffenul, wurde aber zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Mjago und im Euganaal bestanden unsere vorgeschobenen Posten lebhafteste Kämpfe mit dem Feinde, die von der Front Marco—Sina—Monte Alfier ausgingen. Zwischen Brenta und Piave besetzte der Feind die Linie Tezze—Lanzone—Feltre. Mehrere Abteilungen unserer Deckungstruppen folgten dem Feinde bei Tezze und auf der Cima di San Widerstand entgegen. Der Piave entlang hat die Kampfsituation zugenommen. Die beiden feindlichen Artillerien haben sehr lebhafteste Feuerfähigkeit entwickelt. Verschiedene feindliche Versuche, den Fluß zwischen Quero und Fener und bei San Dona di Piave zu überschreiten, waren mit sehr schweren Verlusten für den Gegner begrenzt. Der Kampf dauert bei Cismon lebhaft an. Dort begann unsere Gegenoffensive, doch gelang es uns noch nicht, den Feind vollständig zu vertreiben. Während des Tages machten wir 121 Gefangene und erbeuteten einige Maschinengewehre. Unsere Flugzeuge haben wiederum ihre Beschießungsunternehmungen erneuert.

**Italienischer Bericht vom 15. November.** Der Feind versuchte seine Aktion gegen unsere Ostfront in der Zone von Mjago bis zum Piave. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. griff er den Abschnitt Monte Siffenul—Mietta an, wo wir wirksam Widerstand leisteten. Wir gingen mit Erfolg unsere Aktion am gestrigen Tage fort, um durch Tezze und Gegenangriffe die feindlichen Abteilungen zurückzuwerfen, die mit einigen unserer vorgeschobenen Abteilungen in Verbindung gekommen hatten und sich in unserer Stellung festzusetzen versuchten. Am frühen Morgen unternahm der Feind einen Angriff weiter nördlich im Abschnitt Mietta—Siera—Monte Castell Gombeo; er wurde abgewiesen, wiederholte jedoch seinen Versuch am Abend mit großen Streitkräften und mit großer Heftigkeit, wobei er neuerdings zurückgeschlagen wurde. Die Kolonnen, die vom Alfier südlich gegen die Front Brizzone—Zufammenfluß der Brenta und des Cismon vorrückten, wurden unter Artilleriefeuer genommen und angehalten. Zahlreiche Streitkräfte griffen unsere vorgeschobenen Stellungen zwischen Cismon und der Piave an. Am Monte Roncone wurde der Gegner abgewiesen. Am Monte Tomatico wichen unsere Vorposten, nachdem sie großen Widerstand geleistet hatten, auf vorbereitete Stellungen in der Richtung des Engpasses Quero zurück. Der feindliche Angriff wurde aufgehalten. In der Ebene dauert der Kampf fort. Neue feindliche Versuche, die Piave zu überschreiten, waren vergeblich. Abteilungen, die in den vorhergehenden Tagen den Fluß überschritten hatten, wurden näher an den Strom in die Centonofleisse gedrängt und in einem W. E. schwebenden Abschnitt auf dem Piave und der alten Piave zurückgehalten. Dort wurde ein Gegenangriff auf sie ergriffen. Unsere Artillerie und die königliche Marine nahmen sie unter ihr Feuer. Gestern beschossen unsere Flugzeuge wiederum die Brücke über die Ebene und den Monte Cavo, gingen bis auf einige hundert Meter nieder und beschossen auf dem Westufer die feindliche Truppen und Truppen in der Ebene mit Maschinengewehrfire.

**Französischer Bericht vom 15. November.** Nachmittags. Unsere Erkundungsabteilungen, welche in der Mitte, heute und vorglängen, machten Gefangene. Die Nacht verlief ruhig, abgesehen von der Cantres—Gegend, wo die Beschichtung ziemlich lebhaft ankam. Am 13. d. wurden von der deutsche Flugzeuge abgeschossen. Vier andere feindliche beschädigt innerhalb der deutschen Linien nieder.

Unsere Unternehmungsgeschwader führten mehrere Unternehmungen aus, bewarfen verschiedene feindliche Nebelagern und Lager in der Gegend Mülshausens mit Bomben. Deutsche Flugzeuge bewarfen die Umgebung von Calais in der Nacht des 15. November heftig. Man berichtet von einigen Opfern unter der Zivilbevölkerung.

**Französischer Bericht vom 15. November,** abends. Kaiser ziemlich heftigen Artilleriekampf in der Gegend nördlich Brage-en-Caux und auf dem rechten Ufer der Maas nichts zu melden.

**Orientbericht vom 14. November.** An der ganzen Front übliche Artilleriekämpfe. Im Gebiete der Seen Zunahme der Patrouillen.

### Das Kaiserpaar in Triest.

Triest, 16. November. (K.B.) Das Kaiserpaar ist heute von seinem Stützort in Triest eingetroffen. Der Kaiser nahm im Belvedere der Kaiserin, welche vorher bei der Baronin Fies Stone gewohnt hatte, im großen Festsaal der Triester Statthalterei die Ausbildung einer Abordnung von Vertretern des Handels und Verkehrs, der Industrie und des Gewerbes der Stadt entgegen. Der Deputation gehörten Repräsentanten aller wirtschaftlichen Berufsstände und sämtlicher, die Stadt bewohnenden Nationalitäten an. Das Kaiserpaar war in Begleitung der Majestät von u. Kalay und des Generaladjutanten Prinzen Lubomir erschienen. Der Statthalter, Freiherr v. Fries-Stern, dem Hofrat Freiherr v. Ganz zur Seite stand, stellte dem Kaiser die Deputation vor. In den Saal drängte die begeisterten Zurufe der Menge, die zum Statthalterpalais gerollt war, als sie nach dem von der Anwesenheit des Kaisers erhalten hatte. Kommezeitlich Freiherr v. Wroth hielt an den Kaiser folgende Ansprache: „Hochachtungsvoll begrüßen wir Sie hier in der Hauptstadt der Provinz, an der Spitze der Vertreter des wirtschaftlichen Lebens Triests vor der geachteten Provinz von Majestät zu erwidern und möchte ich vor allem unsere begeisterten Freude ausdrücken, daß die Allmächtigkeit anlässlich des schweren Unfalles, welcher Ew. Majestät in den jüngsten Tagen betroffen hat, gnädigst schmeichelnd seine Hand auf Ew. Majestät Haupt gehalten und Ew. Majestät zum Wohle aller Völker unseres weiten Reiches vor Anheft bewahrt hat. Mit Jubel begrüßen wir die großen Erfolge der unter dem Oberbefehl Ew. Majestät stehenden verbündeten Armeen, dank welchen in wenigen Tagen der Feind nicht nur vom heimatlichen Boden weggeführt, sondern weite Gebiete seines Landes besetzt wurden. Heute, in dieser historischen Stunde, wollen unsere Gedanken bei den großen Helden, von denen so mancher für Kaiser und Reich sein Leben vergoß. Auf dem blutgetränkten Rasen ist der Platz des Denkmals für die Hingegangenen. Es ist eine Ehrenschuld unserer Provinz, die wir unseren tapferen Kriegern abzutragen haben. Hier unten an der Adria, unserem Meere zugewandt, wird jenes Feld der Bürger der Stadt Triest beileids angezogen, für unsere Kriegsmarine bestimmte Denkmal errichten, welche, getreu den Manen Segethofs, uns zu Wasser, zu Lande und auch in der Luft so tapfer und erfolgreich beschützte. Der Krieg hat an unsere Tore geschlagen, Handel, Industrie und Verkehr wurden lahmgelegt. Durch die Absperrung vom Meere wurden wir an unserer empfindlichsten Stelle getroffen. Nach allem jedoch ist uns die Ueberlieferung der großen Kaiserin Maria Theresia, welche durch ihre Maßnahmen den Grundstein zu unserer wirtschaftlichen Größe und Blüte legte und von diesen Traditionen erfüllt, stehen wir vor Ew. Majestät, dem Erleuchteten Erben des ehrwürdigen Erzhauses Habsburg, vor Ew. Majestät, dem eben Vorbild höchster Aufopferung und hehrster Pflichterfüllung. Wir hoffen, daß Ew. Majestät der Beschützer und Gönner

unserer Stadt sind. Darum blicken wir hoffnungsvoll und vertrauensvoll in die Zukunft, in welcher wir in fleißiger Friedensarbeit dringlich werden, die schrecklichen Wunden, die der Krieg uns geschlagen, zu heilen und aus Triest jenen wirtschaftlichen Faktor zu machen, der berufen ist, das wichtigste Handelsemporium, das Ausfallstor unserer Monarchie, mit der wir seit mehr als 500 Jahren durch unauflösbare Bande verbunden sind, zu bilden. Der Ehrenkaiser Triests ist „Città ideale“.

Stattlich fortjahren, sagt der Redner, das wir immer diesen Ehrenkaiser hochhalten werden. Mit Stallener, Slawen und Deutsche, die wir in diesem Lande wohnen, bringen ein dreifaches begeistertes Hoch, ein jeder in seiner Sprache, auf Seine Majestät, auf den geliebten Kaiser Karl I. und auf Seine Erhabene Gemahlin, Kaiserin Zita, den tüchtigen Engel unserer Armeen und Verwundeten und die Beschützerin der Witwen. Der Kaiser erwiderte: „Von Herzen dankte ich Ihnen für die Mir kundgegebene Wohlwille der Landeshauptstadt und Anhänglichkeit. Ich weiß, wie schwer Wien, die treue Stadt Triest durch den Krieg ertragen hat und wie sehr gerade Handel und Verkehr, Industrie und Gewerbe, früher die Quelle reicher Wohlthat, unter den Unbilden des Krieges zu leiden hatte. Einer Tradition Wiener geliebten Vorfahren folgend, die in der Förderung des österreichischen Handelsemporiums an der Adria stets eine der vornehmsten Aufgaben erblickten, werde ich alle Kräfte widmen, damit Triest für immer untrennbar mit Österreichs Krone verbleibe und im engsten Anschluß an das mächtige Wirtschaftsgebiet der Monarchie nach hater Willen recht bald einer Zeit friedlicher Arbeit und ungehemmter Blüte entgegengehe.“

Die Ermüdung Kaiserin Zitas wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Kaiser und Kaiserin sprachen dann längere Zeit mit allen Mitgliedern der Deputation, wobei sie sich eingehend über die schwierige wirtschaftliche Lage der Stadt Triest während der Kriegszeit berichten ließen und ihre wärmsten Aussprüche für die Geschichte der Stadt und die Wiederherstellung des Triester wirtschaftlichen Lebens abgaben. Die Bestrebungen kundzugeben. Nachdem der Kaiser noch den Direktor der Triester Lagerhäuser empfangen hatte, traten Ihre Majestäten auf die große Loge des Stadthausgebäudes, wo sie von der auf dem Platze angeammelten Menge mit stürmischen, sich immer wieder wiederholenden „Hochs, Vivas“ und „Viva-Kufen“ begrüßt wurden. Das Kaiserpaar bezog hierauf, neuerlich begeistert akklamiert, in seinen Standort zurück.

**Der Kaiser über die Approvisionierung des Küstenlandes.**

Triest, 16. November. (KB.) In der letzten Sitzung des Landeswirtschaftsrates wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgedrückt, Seine Majestät den Kaiser über die schwierige Approvisionierungslage in Triest und im Küstenlande zu informieren und seine Hilfe für das vom Krieg so hart getroffene Land zu erbitten. Die dem Wunsch des Landeswirtschaftsrates entsprechend, hat der Statthalter auf Befehl einer ihm von Seiner Majestät gewährten Audienz Gelegenheit genommen, dem Kaiser über die im allgemeinen schwierige Approvisionierungslage des Küstenlandes

und speziell über die besonders ungünstige Situation zu berichten, die sich in dieser Hinsicht gerade in den letzten Monaten ergeben hat und deren Folgen sich für die Bevölkerung Triests, sowie in hiesigen umliegenden Landstrichen machen. Seine Majestät geruhte die Darlegungen des Statthalters mit lebhafter Anteilnahme und warmen Worten der Anerkennung für die Opferbereitschaft der Bevölkerung entgegenzunehmen und in Aussicht zu stellen, daß seitens der Zentralregierung alles geschehen werde, um der schwierigen Lage des Küstenlandes schnell als möglich Abhülfe zu tragen.

**Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.**  
Peters, 16. November 1917.

Die Operationen im Raum von Riga und Pskow nehmen einen günstigen Verlauf. Nach an dem meeren Vorgehen ist es möglich werden zu wollen. Der italienische Besitz melden einige örtliche Unternehmungen, während der österröschische und der deutsche Besitz von zunehmender Mächtigkeith sprechen. Von den übrigen Fronten werden keine neuen Ereignisse gemeldet.

**Neuigkeiten.**

Stockholm, 14. November. Seit gestern ist die telegraphische Verbindung zwischen Finnland und Petersburg unterbrochen. Es ist unbekannt, wer das Kabel geschnitten hat. Authentische Nachrichten fehlen daher vollständig. Siderer ist, daß das ganze Reich vom Bürgerkrieg erfüllt ist und jetzt fünf Revolutionen in Aussicht vorhanden sind. Die heutigen Väteremendungen lauten widersprechend. Einige meinen den Sieg, die anderen eine vollständige Niederlage Kerenskis.

In „Stockholms Wändungen“ klärt der Haparandner Sonderberichterstatter die Lage folgendermaßen auf: Kerenski hat Sonntag nachts Gorkhin, Jaroslaw Selo und Krasnow Selo eingenommen. Samstag abends hatte er Parlamentäre nach Petersburg geschickt und die Bolschewiki aufgefordert, sich zu ergeben. Die Unterhandlungen dauerten bis Sonntag, blieben aber erfolglos. Durch diese Unterhandlungen verlor Kerenski alle Autorität. Die Menschewiken und die Bürgerlichen warfen ihm vor, er habe den richtigen Moment zum Einmarsch in Petersburg und zur Knechtung der Bolschewiken am Sonntag verpaßt. Die Bolschewiken nützten diese Verzögerung aus, bemächtigten sich dreier Kasernen mit regierungstreuen Truppen und organisierten die Verteidigung der Stadt.

Der Ausgang der weiteren Kämpfe ist unbekannt. Der Eisenbahnerverband sandte Sonntag den Bolschewiken und den Sozialrevolutionären ein Ultimatum, worin er sie aufforderte, sich zu verständigen und eine neue sozialistische Regierung zu bilden und im Falle der Weigerung mit dem allgemeinen Streik der Eisenbahner droht.

Stockholm, 15. November. „Tidningen“ meldet aus Stockholm, daß die neue Regierung 20.000 Rubel auf den Kopf Kerenskis setzte. Auch der russische Verkehrsarbeiterverband, der das Eisenbahnwesen Rußlands

beherrscht, soll von der Bolschewiki übernommen worden sein.

London, 15. November. (KB.) Die Bolschewiki haben sich in der Nacht zum 15. November in der Stadt Petersburg festgesetzt. Die Bolschewiki haben sich in der Stadt Petersburg festgesetzt. Die Bolschewiki haben sich in der Stadt Petersburg festgesetzt.

Stockholm, 15. November. (KB.) Die Bolschewiki führen ein Programm durch, das sich die Befreiung der Arbeiter von den alten Sozialistischen Parteien verschrieben hat. Um die Revolution vor sich zu führen, werden sie alles tun, was notwendig ist. Die neue Regierung hat ein neues Programm mit einem anschließenden Streik ausgedacht. Manne, mehr als 100.000, sind nicht zu verlässigen, daß das Unternehmen weitestgehend misglückt ist.

Stockholm, 15. November. (KB.) Svenska Telegramman meldet: Die Telephonverbindung zwischen Petersburg und Stockholm ist seit heute nachmittags wieder hergestellt.

Stockholm, 15. November. (KB.) Die Bolschewiki enthalten Meldungen aus Haparanda, die sich auf die Erzählungen von Revolutionären stützen. Durch diese Mitteilung ist es zu erwarten, daß die Bolschewiki in Haparanda ein. Es spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Ansehend werden sowohl die Bürgerlichen, als auch die Sozialrevolutionären Kerenski, die Garnison in Petersburg und die Ministerien sollen auf Seite der neuen Regierung stehen. Gerüchten zufolge, daß sich Trotzki und Lenin im Büro des Kriegsschiffes „Aurora“ befinden. Die Hauptkassette ist wieder nach Kronstadt überführt worden.

Stockholm, 15. November. (KB.) Die letzten Nachrichten sprechen wieder mehr vom Sieg der Bolschewiki. Einem Telegramm aus Haparanda zufolge, erließ Murawjow, der Chef des Verteidigungsgebietes von Petersburg, eine Kriegserklärung, worin er das Gerücht vor einem Ueberfall der Truppen von Kerenski als Lüge des Gegners bezeichnet und erklärte, die Truppen des hiesigen militärischen Kommandos hätten Gorkhin nur geräumt, um unmissiges Aufzuräumen zu vermeiden und eine geeignete, sehr feste Stellung außerhalb Petersburgs einzunehmen. Die Kundgebung stellt fest, daß in Petersburg Ruhe herrscht. Nach den Aussagen „Aurora“, „Daria“, „Sobor“ und den Schiffschiffen „Alfa“ seien sechs Torpedoboote vor Petersburg angekommen, von wo sie im Notfall ganz Petersburg

**Der endlose Weg.**

Roman aus Sibirien von A. Degenhan.

Über der alte Peter schüttelte den Kopf. Er erzählte, er habe sein Möglichstes getan beim Gouverneur mit Geld und guten Worten, auch in dieser Sache ein Auge zugublickten, aber Tatuokoff habe es ihm glatt abgeschlagen. Was Katia betreffe, so habe er über sie keine Mitteilungen von dem allmächtigen Paschkin erhalten, und so sei es sein gutes Recht gewesen, in seiner eigenen Provanz nach seinem eigenen Ermessen zu handeln und ihr den Aufenthalt bei ihrem Mann zu gestatten. Sollte er nachträglich noch Instruktionen, sie betreffend, erhalten, so müßte er auch diese durchzuführen. (Wenn nicht etwa Peter Kropf noch weitere tausend Rubel ansetzte. . .)

Die Bestimmungen auf Stepan Klines Paß könne er auf keinen Fall ändern. Sie seien jedem Polizeioffizier von Jenisselsk bekannt und er, Tatuokoff, sei nicht der Narr, es mit Paschkin zu verberben. — In Wirklichkeit also war es der allmächtige und allgewaltige Paschkin, der Stepan und die Seinen in den großen Schneesturm trieb!

Sie hatten Tschernsk Hals über Kopf verlassen müssen. Kosakenkapitän Danoff, Polizeichef von Tschernsk, hatte den gewaltigen Respekt eines autoritativen Polizeiherrn vor den Gesetzen und Bestimmungen derer, die über ihm stehen, und litt weder an besonderer Anselligkeit noch an einem Uebermaß von Gefühlen. Befehle waren da, um bis auf den Buchstaben aus-

geführt zu werden, was sie nun besagen und was sie für andere Leute bedeuten mochten.

Auch war er ehrgeizig und hatte kein Verständnis für die Pöbel des Rubels. Diese Pöbel hatte ihre Gefahren, wie er wußte, und ihm schien es, als sei für ihn Ehrlichkeit die beste Politik — so lange, bis er eine Stellung erlangen würde, die ihm Befehlsbefugnisse von einer solchen Höhe garantierte, daß es wenigstens der Mühe wert war, den Konsequenzen ins Auge zu sehen.

Danoff war der erste Polizeioffizier, der Stepan energisch an den Wortlaut seines Passes erinnern mußte. Als der zehnte Tag von Stepan's Ausentfalt in Tschernsk verflohen war, sandte er ihm die kurze Mahnung, daß in jener Nacht die Frist ablaufe.

Stepan schritt sofort seine Pferde an und ging kaum waren sie über die gefrorenen Sumpfbene hinweg und krochen langsam die Bahnhöhe hinauf, als der Himmel sich mit schneefarbener dunkelgrauer Wolken bedeckte und große Schneeflocken herabwirbelten. Immer dunkler wurde es über den Hügel.

Dann begann der Sturmwind durch den Paßtrichter zu heulen. Er blendete die Pferde, jagte den Schnee gegen das Haus auf Wänden, daß die Ähre fast verstaubt wurde und häuften ungeheure Schneemassen an jeder Wegbiegung auf.

Bald wurde die Weiterfahrt unmöglich. Stepan erinnerte sich an einen geschützten Waldwinkel, an dem sie vorbeigekommen waren, wendete die Köpfe der Pferde, und erreichte den Platz mit vieler Mühe.

Dann gab es einen langen Kampf mit dem Feltuch, das wie vom Teufel befehlen war im Sturmwind, aber nach zwei Stunden harter Arbeit standen

die Pferde im geschützten Feltuch und Stepan war zufrieden. Er kroch ins Haus und lauschte stundenlang auf das Heulen des Windes durch den Paß, bis er endlich einschlief.

Des Morgens, als er aufwachte, war es still draußen, und er sagte sich, der Sturm sei über sich und sie könnten weiterwandern. Die Tiere jedoch wollten sich nicht rühren und als er sie endlich mit Gewalt einen Zoll weit aufdrückte, sah er, daß draußen eine ungeheure Schneewand angesetzt war.

Mit Fingern und Händen kratzte er durch die enge Öffnung hindurch, bis er hinauskröchen konnte, wühlte sich in den Schnee hinein und schuf ein Loch, das ihm Umhülfe erlaubte. Noch immer heulte der Sturm. Die Schneewände um den Wagen wuchsen zu sehens.

Voller Sorge grub er sich um dem Pferdegeißel durch und war unbeschreiblich froh, als er fand, daß es die Schneeflast auszuhalten hatte.

Mit einer langen Stange entfernte er, so gut es ging, den niederhohen Schnee vom Feltuch und grub es außen von Schnee frei. Dann kroch er hinein und fand, daß es innen ziemlich warm war und die Pferde sich wohl befanden. Er gab ihnen Heu aus seinem Vorrat und keilerte wieder in den Wagen.

„Wir sind eingeschneit, Katia“, sagte er. „Der Sturm hat noch nicht nachgelassen.“

„Wir haben Nahrungsmittel und Del, Stepan, und lange kann es ja nicht dauern.“

Doch der Sturm würde umherbringen den ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen nächsten Tag und noch viele folgende Tage.

**Oesterreicher gedenket Eurer ruhmreichen Heere in Italien!**



beschießen könnten. Nach stündlichen Bekundungen habe Kerenski in der Schlacht von Petersburg den Kürzeren gezogen.

Stockholm, 15. November. (NB.) Hier ein getroffene Reisende behaupten, daß Kerenski Ostchina und Petersburg mit einem ausgesöhnten Panzerregiment beherrsche. In Petersburg seien Baracken errichtet, Schützengraben aufgeworfen und die Eisenbahnen in der Nähe von Petersburg aufgefressen worden. Die Truppenteile hätten Kundgebungen gegen die Bolschewiki beschlossen.

London, 15. November. (NB.) — Neue Bureaux Ein Telegramm aus Petersburg vom 12. November besagt: Für die Dauer der Verhandlungen über die Bildung der sozialistischen Regierung sei der Oberbefehl verbleibe bei Kerenski. Die von den Sozialisten den Bolschewiki angebotenen Bedingungen seien: 1. Einlösung der roten Garde. 2. Die Petersburger Garde solle unter der Kontrolle der Generaloberkommandos stehen. 3. Die militärischen Operationen werden zu entscheiden wenn diese Bedingungen angenommen werden. 4. Absolute Garantie, daß Kerenski's Truppen kein Anrücken gegen Petersburg keinen Schuß abgeben. 5. Keine Hausdurchsuchungen und keine Verhaftungen. Wenn unter diesen Bedingungen ein Waffenstillstand zustande kommt, würden die Verhandlungen über die Bildung der Regierung, die aus allen sozialistischen Parteien ohne die Bolschewiki bestehen soll, begonnen werden. Außer einer Teilnahme an der neuen Regierung verlangen die Bolschewiki auch, daß die Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem neuen ausführenden Komitee der Sowjets abgelehrt wird.

Kopenhagen, 15. November. (NB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Harard: Die finnische Sozialdemokratie hat an die bürgerlichen Parteien ein Ultimatum gerichtet, worin mit dem Generalstreik gedroht wird, wenn sie die Unabhängigkeitserklärung vom 18. Juli nicht anerkennen. Die Sozialisten erkennen das eingesezte Direktorium nicht an. Da die Bürgerlichen die Forderung abgelehnt haben, erklärten die Sozialisten gestern im ganzen Lande den allgemeinen Anstand. Dieser begann bereits gestern abends in Helsingfors und wird sich, wie erwartet wird, heute über das ganze Land ausbreiten. Auch die Eisenbahnen schlossen daran teil, so daß jetzt nur noch Militärzüge verkehren. Nach einer anderen Meldung hat der Arbeiter- und Matrosenrat von Helsingfors in einem Schreiben an den Senat den Generalgouverneur Nikrassow für abgelehrt erklärt.

### Politik und Krieg.

Ernennungen. Streffleurs Militärkabinett meldet: Der Kaiser ernannte die Oberleutnants Erzherzog Max, Ritter Salvator, Leo Karl und Wilhelm Franz Josef zu Rittermeistern und den Erzherzog Franz Karl Salvator zum Hauptmann.

Graf Czernin's Verhandlungen mit Ungarn. Der Minister des Aeußeren Graf Czernin ist heute aus Budapest in Wien eingetroffen, bezieht sich jedoch in den nächsten Tagen wieder in die ungarische Hauptstadt, um die Verhandlungen mit den Politikern fortzusetzen.

Clemenceau am Ruber. Havas meldet: Clemenceau übernahm den Auftrag zur Kabinettsbildung.

Die Fahnenflucht im italienischen Heere. Nach Meldungen aus Rom droht der Stellvertreter des Königs in einer besonderen Verfügung an, daß die Begünstigung der Deserteure mit Gefängnis von 3 bis 15 Jahren bestraft wird.

Das Scheitern der englischen Absichten in Flandern. Das neueste Heft der vom „Manchester Guardian“ herausgegebenen „Kriegsgeschichte“ sagt bei Besprechung der militärischen Lage im Sommer 1917: Wir waren frei, unsere eigenen Ziele zu wählen. Naturgemäß fiel unsere Wahl auf Belgien. Die Befreiung seiner Küste war das strategische Ziel für den Rest des Jahres. Es hing deshalb viel von dem Ergebnis dieses Feldzuges in Flandern ab. Brachte er keine positiven Ergebnisse, als unsere Angriffe auf den Wijn-Rücken und gegen die Dricourt-Linie, würden diejenigen recht behalten, die eine militärische Lösung des Krieges für unmöglich hielten. Diese Meinung könne die der Majorität werden. Ebenfalls hätte es eines bedeutet: Die endgültige Niederlage der ganzen Idee, wonach der britische Generalstab den Krieg erklärt hat. Was für Pläne auch die Briten bei ihrem Angriffe längs der belgischen Küste gehabt haben mögen — und es war niemals bekannt, wie weit sie schon gediehen —, jedenfalls schlugen sie fehl. Die Schlacht war, was das Betragen des einzelnen Soldaten anlangt, eine der ehrenvollsten, die je von Briten durchgeföhrt worden ist, sie gehört aber nicht zu denen, mit denen die Heeresleitung Ehre einlegen kann.

### Kriegsanleiheversicherung.

Bei der 6. österreichischen Kriegsanleihe ist mehr als eine halbe Milliarde im Wege der Kriegsanleiheversicherung angedacht worden. Diese Ziffer beweist wie die Einleitung der Kriegsanleiheversicherung der Bevölkerung Anklage gefunden hat und andererseits welche hohe Bedeutung ihr für den Erfolg und namentlich für die Popularisierung der Kriegsanleihe zukommt. Die Kriegsanleiheversicherung, eine zuerst in Österreich angewendete Kombination von Lebensversicherung mit Kriegsanleiheversicherung, ermöglicht es auch den weitaus Bemittelten, durch kleine monatliche, ja sogar wöchentliche abzufaltende Ratenzahlungen nennenswerte Kriegsanleihebeträge zu erwerben. Die Versicherten werden alle Vorteile des Kriegsanleihegesetzes, namentlich der hohen Verzinsung, teilhaftig, was die Zinsenguthabungen können entweder zur Erhöhung des Versicherungskapitales aufgenommen oder im voraus von den Prämien abgedruckt werden. Im letzteren Falle ermäßigt sich die Prämienzahlung für je 1000 Kr. Versicherungskapital und je nachdem die Versicherung auf 15 oder 20 Jahre lautet, so, auf monatlich nicht viel mehr als 4, bzw. 3 Kr. und bewegt sich wesentlich um die Kleinigkeit von 1 Kr. 20 Pf. im Summen, die wohl fast jeder aufbringen vermag. Die Versicherung tritt mit der ersten Prämienzahlung in Kraft, der versicherte Betrag in Form von Kriegsanleihe wird sofort nach Ableben fällig. Nach Beendigung der 15- oder 20jährigen Abzahlungen erhält der Versicherte seine Kriegsanleihe. Die geleisteten Einzahlungen sind im Vergleich zu anderen Versicherungen von einer Menge von unvorstellbar, auch wenn nur einige oder wenige Prämienraten entrichtet wurden, wird dem Versicherten der volle Erlös der Kriegsanleihe abzüglich der noch ausstehenden Beitragsrückstände ausbezahlt.

Alle diese Eigenschaften und Vorteile der Kriegsanleiheversicherung sind nicht jedermann bekannt. Wer sich eingehender mit dem Wesen der Kriegsanleiheversicherung zu beschäftigen, ist im „Anleihebuch“ als jede andere Versicherung, und wer sie eingetrigt, dem zugunsten der großen österreichischen Anleihe, die mit der Kriegsanleihe überhaupt verbunden sind.

### Beim Lager.

Kundmachung. Aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Stefia mit Seiner kgl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Ungenannten gegründeten Stiftung sind für das Jahr 1918 zwei Ausstellungen im Betrage von je 1000 Kr. zu vergeben. Auf diese Ausstellungen haben Anspruch im Brautstande befindliche, mittellose und müßige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem k. u. k. Militär-Land des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören oder bei ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehöret haben. Diese Auszahlung wird am 20. April 1918 verziehen, jedoch erst nach eingezangenen Ehestandnisse möglich gemacht, was dem berechnen Mädchen die Frist bis Ende Oktober 1918 freistellt. Die Gesuche sind mit dem Geburtsheine, Sitten- und Mitleidlosigkeitszeugnisse, sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstzweige dient oder gedient hat, zu belegen und bis längstens 15. Dezember 1917 bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen. Sofern eine über stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis beigebracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. Wien, am 4. Oktober 1917. Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Fußballklub „Olympia“. Heute, den 17. d., um 6 Uhr nachmittags findet in der Via Lajarte 24, die 1. außerordentliche Generalversammlung statt.

Fischverkauf. Im Falle des Eintaugens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3851 an.

Klassenlose. Zur bereits am 12. Dezember stattfindenden Prüfung 1. Klasse ist beim Bankhaus Eduard Bellak u. Co., Wien, 1. Bez., Börsengasse 14, noch ein kleiner Vorrat an Losen erhältlich. Man beziehe sich, schon jetzt mit Postkarte zu bestellen, worauf Los und Erlage schein zugesandt werden. 140

Vesereichlich-ungarische Schiffsahrtsetzung. In geschmackvoller Ausstattung ist diese Revue für die Interessenten unserer Monarchie erschienen. Redaktion und Verwaltung befinden sich in Wien, 7. Bez., Neubaugasse 68. Redigiert wird das Blatt von dem bekannten Marinefachschreiber Max Schloß. Nummer 2 dieser Monatschrift enthält folgendes: Die freie Adria. — Max Schloß: Die Zukunft der österreichischen Handelsmarine. — Das Marineadventionsgesetz. — Seeftern: Der Sieg des Mittelschiffes im Seekriege. — Dr.

Dr. ... der ungarischen Schiffsahrt. — Dr. ... Die Frage des ... von ... in gefährdeten Gewässern. ... Wien zur Ostsee. ... Fortschritte zur ... (Schloß). — ... während des ... Richard Wagner Die Rotmenschen-Bericht. — ... Markt. — ... Recht. — ... ...

### Wichtiges.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 320. Dem ... ...

### Aviso!

Das Marinekonsummagazin gibt bekannt, daß zufolge Beschlusses der 16. ordentlichen Generalversammlung auf den Warenbezug des abgelaufenen Geschäftsjahres eine fünfprozentige Rückvergütung ausbezahlt wird.

Die Kanzlei des Adv. Dr. Flego ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags offen. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Politeama Ciscutti. Dienstag, den 20. November, gibt der Violinvirtuose Zlatko Balokovic ein Konzert mit nachstehender Vortragsordnung: 1. Paganini: Konzert in D-Dur für Geige. 2. Corelli: „La Solita“. 3. a) Doozak: Slavischer Tanz in G-Dur; b) Sewik: „Wetkistaw“; c) Sewik: Polka-Mazurka. 4. Wieniawski: Faust-Phantasie. Am Klavier Prof. Illersberg.

Kino des Roten Kreuzes Via Sargis Nr. 34.

Heute neues Programm! Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p.m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

### DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters und Onkels

## FRANZ SMREKAR

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderer Dank sei dem Herrn Dr. Karabalić und der barmherzigen Schwester Apollonia für die liebevolle Behandlung während des langen Leidens ausgesprochen.

Pola, am 17. November 1917.

Familie Smrekar.

### Kleiner Anzeiger.

ein gewöhnliches Wort & Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Sonntagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Elegant möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Adresse in der Administration. 2019
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Albrechtstraße 85, Parterre, links. 2020
- Möbliertes Zimmer** ohne Beheizung zu vermieten. Veruda, Via Medea, Villa „Corla“. 2011
- Möbliertes Zimmer** an deutsche Spezialarbeiter zu vermieten. Adresse in der Administration. 2016
- Möbliertes Zimmer** und Kabinett oder Zimmer und Küche für 2 Herren ab 1. Dezember zu vermieten. Elektr. oder Gas erwünscht. Gef. Anträge unter „Stabil“ an die Administration. 2022
- Möblierte Wohnung** oder Zimmer, sehr gut eingerichtet, von deutschem Ingenieur gesucht. Angebote unter „Pola 10“ an die Administration. 2018
- Bettzimmer** wird per sofort von hiesigem Kaufmann ein nett möbliertes Zimmer mit Bedienung für ruhige Familie. Anträge erbeten unter „Dauwid“ an die Administration d. Bl. 2017
- Antiquarischer Kaffeebehalter** zu verkaufen oder verpachtet. Zins billig. J. Gärtner, Karluda 79, Paul Zamet 1899
- Fahrrad** fast neu, zu verkaufen. Mechanische Werkstätte Scamperte, Via Lucea 1. 2014
- Mäntel und Schläuche** in allen Größen zu haben in der mechanischen Werkstätte Scamperte, Via Lucea 1. 2015
- Ein Paar hohe Reitstiefel** und eine Reitlose zu verkaufen. Fordo, Via Lucea 6. 2013
- Sparherd** zu verkaufen. Petrović, Monte Castellet 21 (nach 5 Uhr) 2009
- Verlorenzettel.** Ein Matr. se hat eine Geldscheine mit Geldbetrag. Betrag unbekannt und einen Ring verloren. Derjenige, welcher die Tasche in die Administration bringt, kann sich das Geld holen. 2010
- Verloren** wurde eine Geldscheine mit Geldbetrag, Fleischkarte und einer Beilage. Der rechtliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Bezahlung in der Administration d. Bl. abzugeben. 2001
- Jener Herr** von Bauant, welcher Sonntag, den 11. d. M., abends aus dem Trauzywanen Nr 1 einen Kennzettel mit einer Akkumulator-Batterie ne aus versehen mitgenommen hat, wolle prompt Oberpostamt Via Serbia 26, 1. St. links, abgeben oder aber seine Adresse behufs Abholens bekannt geben. gr.

### 300.000 Tonnen versenkt.

**Meine U-Bootsfahrten.** Von Kapitänleutnant M. Valentiner. K 2---

Vorräte in der

Schröner'schen Buchhandlung (Mähler).

### Bilder von der Karit- und Konzolfront.

50 farbige Kunstblätter nach Aquarellen und Zeichnungen des Kriegsmalers Prof. Ferdinand Braunberger. — Lieferung 1 Kr. 18.— — Vorrätig bei S. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Heute um 3 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung großes

# Konzert

der k. u. k. Marinemusik.

Im Büfett: Bier, Wein, Limonaden und Liköre.

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Samstag:

# Der Erbförster.

Drama in 4 Akten.

Filmlänge 1200 Meter.

**Klassenlose!**

**Klassenlose!**



**Zahlen**

**sprechen**

wie folgende (bei uns gewonnene) Haupttreffer beweisen

Gewinne der k. k. Klassenlotterie:

**70.000 K** auf Nr. 41078

**90.000 K** auf Nr. 61372

**700.000 K** auf Nr. 41154

Die Hälfte aller Lose muß gewinnen! — Der Haupttreffer beträgt im günstigsten Falle

# EINE MILLION

Treffer:

700.000  
300.000  
200.000  
100.000  
100.000  
100.000  
50.000  
50.000  
50.000  
etc.

Preis der Lose:

1/8 K 5.—  
1/4 Los K 10.—  
1/2 Los K 20.—  
1 Los K 40.—

LOSNUMMERN ZUR AUSWAHL (aussehen lesen und selbst ziehen)

4613	4782	9180	20 997	46 270	109 291
------	------	------	--------	--------	---------

Ziehung schon am 12. und 13. Dezember.

# WER MITSPIELEN WILL

muß sofort bestellen, da die Ziehung schon am 12. Dezember beginnt, denkwürdig, worauf Zusendung der Lose unter Bezahlung eines Erläuterungs- und Spielplanes erfolgt.

## BANKHAUS EDUARD BELLAK & Cie.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Wien, I., Börsegasse 14.

### Politeama Ciscutti : Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

### Das schwache Geschlecht.

Drama in 2 Akten mit Lidia Quaranta in der Hauptrolle.

### Lux von Stradford.

Drama in 3 Akten mit Resel Orta in der Hauptrolle.

Neu für Pola! Neu für Pola!

Beginn der Vorstellungen:

Samstag: 3, 4-30 und 6 Uhr nachmittags.  
Sonntag: 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr nachmittags.

Eintrittspreise: Eintrittskarte für Parterre u. Logen 1 K, Logen 1 K 60 h, Fauteuils 40 h, Galerie 30 h.

Nur für Erwachsene. Satorchester.